

WER LIEST WAS?



Manuel Pollinger,
Biel/Grächen
FOTO ZVG

«Nachdem ich mich einige Jahre regelrecht in Bücher gestürzt hatte, las ich letztes Jahr einmal überhaupt kein Buch. Dies lag wohl daran, dass ich in der französischsprachigen Schweiz ein Musikstudium begonnen habe und mein Gehirn während eines Jahres dieser neuen Sprache unterworfen war. Nun, ganz neu war diese Sprache ja nicht, aber es macht einen gewaltigen Unterschied, ob die Sprache ein Schulfach ist oder das alltägliche Ausdrucksmittel. Mittlerweile habe ich mich etwas daran gewöhnt, mich gar an ein neues Buch herangewagt. Das Buch trägt den Titel «La joie de vivre», geschrieben von Emile Zola als Teil seines zwanzigbändigen Romanzyklus «Les Rougon-Macquart». Ein harter Brocken und kein einfacher Einstieg in die französische Literatur – aber das Buch hat mich in einem welschen Buchladen so sympathisch angelächelt. Also habe ich mir das Exemplar gekauft und in aller Seelenruhe damit begonnen – ein Kampf. Einige Male flogen schon die Fetzen. Ich lese Kapitel für Kapitel, Seite um Seite, bis ans Ende hab ich's noch nie geschafft. Schon etliche Male habe ich das Buch in die Ecke geworfen und wieder von vorne begonnen. Bis ich nicht an die Wurzel der Kunst dieses Emile Zola gelangt bin, hör ich damit nicht auf. Und sollte ich es mal bis ans Ende des Buches schaffen, gibt es ja noch neunzehn weitere im selben Romanzyklus. Also: Courage!»

Religion | Adrian Loretans neues Buch

Zwischen Wahrheit und Freiheit

Im Sommer 2017 hat Adrian Loretan sein neues Buch «Wahrheitsansprüche im Kontext der Freiheitsrechte» veröffentlicht. Ein Interview.

Adrian Loretan, unser Staat garantiert Religionsfreiheit. Gesetze von Religionsgemeinschaften aber können einzelne Mitglieder diskriminieren und damit gegen die staatliche Verfassung verstossen. Ein Fakt, der uns heute mehr betrifft denn je?
«Staaten haben Religionen lange nur als Gemeinschaften wahrgenommen. Dagegen hält die «Virginia Declaration of Rights» von 1776 fest: Religionen können «nur durch Vernunft und Überzeugung geleitet werden, und nicht durch Zwang und Gewalt; daher sind alle Menschen in gleicher Weise berechtigt zur freien Religionsausübung entsprechend ihrem Gewissen». Diese Sicht stärkt die Rechte des Individuums innerhalb der Religionen.»

Wo sehen Sie Lösungsansätze?
«Ausgehend von der Würde der menschlichen Person und den sich daraus ergebenden Rechten der Person sind Religionsgemeinschaften menschenrechtlich zu betrachten. Für die katholische Kirche ist zu erinnern, dass das II. Vatikanische Konzil die Menschenrechte aller Menschen einfordert und die Gleichheit aller Mitglieder betont. Diskriminierungen werden ausdrücklich zurückgewiesen.»

Wie ist etwa die Kopftuchdebatte in diesem Zusammenhang einzuordnen?



Freiheitsrechte im Fokus. Prof. Dr. Adrian Loretan ist Lehrstuhlinhaber für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht an der Universität Luzern. FOTO ZVG

«Persönlich war ich eher gegen das Kopftuch, bis mir eine muslimische Juristin aufzeigte, wie im Iran wegen des Kopftuchs Frauen sehr viel mehr Freiraum eroberten. Sie stellen heute zum Beispiel in den Universitäten in einigen Fächern die absolute Mehrheit.»

Was könnte uns blühen, wenn wir dem Problem nicht Herr werden?
«Wer die Menschenwürde und die sich daraus ergebenden Freiheitsrechte der Person nicht anerkennt, wird in einer multireligiösen Gesellschaft totalitär und gefährdet den re-

ligiösen Frieden. Damit sind die Freiheitsrechte zum Kriterium geworden, nach dem alle Religionen zu beurteilen sind.» **map**

ZUM AUTOR

Prof. Dr. Adrian Loretan ist 1959 in Brig geboren. Er ist Lehrstuhlinhaber für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht an der Theologischen Fakultät. Zudem amtiert er als Co-Direktor des Zentrums für Religionsverfassungsrecht der Universität Luzern. Loretan ist ausserdem Herausgeber der Reihe Religionsrecht im Dialog.

Recht und Religion im Konflikt

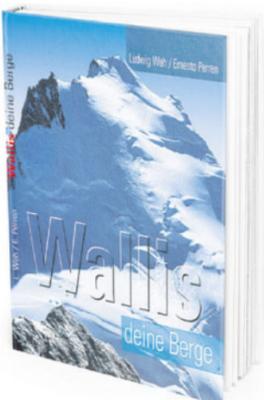
Mit dieser Thematik beschäftigt sich der katholische Kirchenrechtler Adrian Loretan in seinem Buch «Wahrheitsansprüche im Kontext der Freiheitsrechte». Beispielsweise anerkennt die katholische Kirche 1965 im II. Vatikanischen Konzil die Würde der menschlichen Person. Zugleich wird eine Ungleichbehandlung aufgrund des Geschlechts ausgeschlossen. Tatsächlich aber wird bis heute die Gleichstellung von Mann und Frau in der katholischen Kirche nicht umgesetzt. Die ungleiche Stellung von Mann und Frau ist nach dem Kirchenrecht legitim, stellt jedoch einen Widerspruch zum staatlichen Verfassungsrecht dar, welches eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts verbietet. Die Brisanz dieses Themas wird im Kontext der religiösen Vielfalt verschärft. Der Autor sieht in der gegenwärtigen Flüchtlingskrise Konfliktpotenzial für Gesellschaft und Religionsgemeinschaften. Der Staat garantiert die Religionsfreiheit: Jeder Mensch besitzt die Freiheit, sich zu einer Religion zu bekennen und der Staat mischt sich nicht in innerreligiöse Fragen ein. Die kritische Frage Loretans lautet, wie vorzugehen sei, wenn Gesetze von Religionsgemeinschaften einzelne Mitglieder diskriminieren und damit gegen die staatliche Verfassung verstossen? Er zeigt auf nachvollziehbare Weise, dass es in solchen Fällen keine Patentlösungen geben kann. Vielmehr müssen beide Seiten – religiöse Gemeinschaften und Staat – in geduldigen Annäherungsprozessen aufeinander zugehen. Denn so wie die Religionen nicht gegen die Verfassung verstossen dürfen, kann umgekehrt auch der Staat nicht die jeweilige Religionsfreiheit beschneiden. Wie der Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften und dem Staat aussehen könnte, kann in dem gelungenen und aktuellen Buch des Wallisers Adrian Loretan nachgelesen werden. | **Zuschrift von Stefan Furrer**

LORETAN, Adrian, Wahrheitsansprüche im Kontext der Freiheitsrechte, Zürich 2017.

Buch-Tipp aus dem Rotten Verlag

Wallis – deine Berge

Die schönsten Gipfel auf Bild gebannt, im Wort eingefangen. Eine subjektive «Gipfellese».



Aktion: Fr. 24.50 statt Fr. 49.–
Wallis – deine Berge Ludwig Weh / Ernesto Perren / 22 x 24 cm / 144 Seiten
Bestellungen direkt unter 027 948 30 32 oder shop@rottenverlag.ch.

«Es sind die Berge, die herrlichen Gipfel, die das Rhonetal im Norden und im Süden einbinden und begleiten. Berge, die mit dem längsten und schönsten Tal der Alpen, mit dieser leuchtenden Sammel-schiene dem Wallis Struktur und Charakter verleihen. Ludwig Weh ist nicht nur ein passionierter Bergsteiger, sondern auch ein begnadeter Fotograf, der für eine einzelne Aufnahme weder Zeit noch Mühe scheut. Und wenn Ernesto Perren zur Feder greift, dann zieht er alle Register seiner Sprache, dann entsteht farbiges Leben, dann gibt es Klang und Melodie, dann beginnt seine Sprache musikalisch zu atmen, zu vibrieren. Ein Hauch des Unendlichen, des Ewigen klingt auf. Alles in allem, eine bezaubernde Symbiose von Text und Bild.» Aus dem Vorwort von Otto Supersaxo, Saas-Fee

Buch des Monats | Die Geschichte des verlorenen Kindes

Die grosse Unbekannte

Mit «Die Geschichte des verlorenen Kindes» ist Band vier von Elena Ferrantes Neapolitanischer Saga erschienen.

Aus Liebe ist Elena nach Neapel zurückgekehrt. Als sich ihr allerdings nach und nach die ganze Wahrheit über den Geliebten offenbart, fällt sie ins Bodenlose. Lila ist inzwischen eine erfolgreiche Unternehmerin. Diesen Erfolg aber bezahlt sie teuer: Immer mehr gerät sie in die grausame Welt des verbrecherischen Neapels. Im Abschlussband von Ferrantes Tetralogie wartet ein bisweilen überraschendes Finale einer jahrzehntelangen Freundschaft auf den Leser. Der brutale neapolitanische Alltag und seine festgefahrenen Rollenbilder begleiten das gelungene Sittengemälde.

te Band der Tetralogie ist 2015 von der BBC-Auswahl der besten 20 Romane von 2000 bis 2014 zu einem der bis dato bedeutendsten Werke dieses Jahrhunderts gewählt worden. Mit Erscheinen ihres Debütromans «Lästige Liebe» im Jahr 1992 hat sich die Autorin jedoch dazu entschieden, anonym zu bleiben und das Pseudonym «Elena Ferrante» gewählt. In bisherigen Interviews, abgesehen von einem sind alle schriftlich geführt worden, gibt sie nur wenig Persönliches über sich preis. Man weiss allerdings, dass sie aus Neapel stammt und nicht hauptberuflich als Schriftstellerin tätig ist. Als Grund für die selbst gewählte Anonymität führte die Autorin zunächst eine gewisse Öffentlichkeitsscheue ins Feld. Inzwischen liess sie verlauten, das ge-

schriebene Wort habe die Präsenz des Autors nicht nötig und stehe für sich selbst.



Vollendet. Der vierte Band von Elena Ferrantes Tetralogie «Die Geschichte des verlorenen Kindes» ist erschienen.

WETTBEWERB

Ferrantes Saga spielt in...

- Neapel
- Turin

Name: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

So können Sie gewinnen: Kreuzen Sie die richtige Antwort an und schreiben Sie Ihre Adresse auf den Talon. Den Talon ausschneiden und in eine der bereitgestellten Urnen in den ZAP-Buchläden in Zermatt, Visp oder Brig einwerfen.

Letzter Eingabetermin: 15. März 2018
Die Gewinnerin oder der Gewinner wird ausgelost.

Zu gewinnen gibt es das hier vorgestellte Buch «Die Geschichte des verlorenen Kindes» von Elena Ferrante, das momentan den zweiten Platz auf der Bestsellerliste ZAP belegt.

Die richtige Lösung der letzten Ausgabe war: Lakonische Protagonisten

Die Gewinnerin heisst: Andrea Weissen, Brig

ANZEIGE

Aktion
Erinnern Sie sich?

Erhältliche Bände:
Aletsch, Augstbord, Brig, Gampel-Steg-Turtmann, Lötschental, Naters, Saastal, Sonnige Halden, Visp, Vispental

Fr. 26.–
statt Fr. 46.–
pro Band

ROTTEN VERLAG

Der Durchbruch

Mit ihrer Neapolitanischen Saga – «Meine geniale Freundin», «Die Geschichte eines neuen Namens», «Die Geschichte der getrennten Wege» und nun «Die Geschichte des verlorenen Kindes» – gelang Elena Ferrante der grosse Durchbruch, auf dem Buchmarkt wie auch unter Literaturkritikern. Bislang sind die Romane in fast 40 Sprachen übersetzt worden. Der ers-

ZAP* Buch-Bestseller

RANG	TITEL	AUTOR
Romane		
1.	Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt	Peter Stamm
2.	Die Geschichte des verlorenen Kindes	Elena Ferrante
3.	Der letzte Schnee	Arno Camenisch
Krimi		
1.	Kaiserschmarrndrama	Rita Falk
2.	Ostfriesenfluch	Peter-Klaus Wolf
3.	Die Eishexe	Camilla Läckberg
Sachbuch		
1.	Zu spät	Martin Werlen
2.	Die Arthrose-Lüge	Liebscher-Bracht Roland
3.	Feuer und Zorn	Michael Wolff